

Pressemitteilung

GeDIG weiterentwickeln: Verbändebündnis fordert klare Vision für digitale Versorgung

- **Gesetz für Daten und digitale Innovation im Gesundheitswesen (GeDIG) soll Maßnahmen zur digitalen Transformation bündeln**
- **Verbändebündnis fordert sektorenübergreifenden Ansatz, verbindliche Zeitpläne, nachhaltige Finanzierung und eine stärkere Rolle für die Pflege**

Berlin, 26.06.2026 | Das Bundesministerium für Gesundheit hat mit dem Referentenentwurf für das Gesetz für Daten und digitale Innovation im Gesundheitswesen (GeDIG) weitreichende Maßnahmen zur **digitalen Transformation des Gesundheitswesens** vorgelegt. Der Entwurf bündelt zentrale Maßnahmen, darunter die Weiterentwicklung der **elektronischen Patientenakte (ePA)**, den Ausbau der **Telematikinfrastruktur (TI)**, die Förderung der **Interoperabilität** sowie neue Ansätze zur **Nutzung von Gesundheitsdaten** und zur **Versorgungssteuerung**. Das *Verbändebündnis Digitalisierung in der Pflege* begrüßt diese Ansätze. Gleichzeitig sieht das Bündnis deutlichen Nachbesserungsbedarf (siehe [Bündnis-Positionspapier zum GeDIG-Entwurf](#), 26. Juni 2026).

Digitale Transformation braucht klare Zielperspektive

Die vorgesehenen Maßnahmen übertragen bestehende Strukturen in digitale Prozesse, ohne eine Vision für eine zukunftsfähige, **sektorenübergreifende Versorgung** zu entwickeln. Zur Sicherung der Versorgung, zur Entlastung der Fachkräfte, zur Entbürokratisierung und zur Bewältigung des demografischen Wandels, werden die Chancen der Digitalisierung nicht ausreichend genutzt. Gleichzeitig weist das Bündnis darauf hin, dass technische Lösungen allein **strukturelle Probleme** nicht lösen können.

Pflege und soziale Versorgung von Anfang an mitdenken

Ein zentraler Kritikpunkt betrifft die unzureichende Einbindung der gesamten Versorgungsrealität. Pflege, Rehabilitation und Eingliederungshilfe sind tragende Säulen des Gesundheits- und Sozialsystems und müssen von Beginn an in digitale Prozesse integriert werden. Das Bündnis fordert daher, dass **alle relevanten Bereiche** systematisch einbezogen werden und bestehende **Sektorengrenzen** nicht digital fortgeschrieben werden. Die **Profession Pflege** muss dabei verbindlich sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Nutzung digitaler Lösungen beteiligt werden.

Verbindlichkeit und Verlässlichkeit stärken

Das Bündnis kritisiert zudem die **mangelnde Verlässlichkeit** bei der Einführung digitaler Anwendungen. Viele Projekte bleiben hinter ihren Zeitplänen zurück, was zu **Planungsunsicherheit** bei Leistungserbringenden und Industrie führt und das Vertrauen in die digitale Transformation schwächt. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den **elektronischen Verordnungen** sowie beim **Medikationsprozess**. Diese Anwendungen benötigen klare Zeitpläne, praxistaugliche Umsetzungsvorgaben und stabile technische Lösungen. Das



Bündnis fordert daher eine klare strategische Richtung, realistische und planbare Fristen für die Industrie und Leistungserbringer sowie eine zügige Umsetzung bereits angelaufener Maßnahmen.

Telematikinfrastruktur als gemeinsame Basis ausbauen

Die Stärkung der **Interoperabilität** im Entwurf wird grundsätzlich begrüßt. Die Telematikinfrastruktur ist das Rückgrat der digitalen Versorgung. Damit sie ihren Nutzen entfalten kann, muss sie allerdings sektorenübergreifend, verbindlich, wirtschaftlich nutzbar und interoperabel sein. Entscheidend sind **gemeinsame Standards** für strukturierte und nutzbare Daten entlang der gesamten Versorgungskette. Hierzu gehören ausdrücklich auch **pflegerische Daten** und deren fachliche Bewertung durch beruflich Pflegende.

Gesundheitsdaten am Nutzen ausrichten

Das Bündnis unterstützt die stärkere Nutzung von **Gesundheitsdaten** und die Umsetzung des europäischen Gesundheitsdatenraums. Entscheidend ist jedoch, dass Daten nicht nur gesammelt, sondern sinnvoll genutzt werden. Qualität, Datenschutz und Transparenz müssen gewährleistet sein. Versicherte sollen nachvollziehen können, wie ihre Daten verwendet werden und welchen konkreten Nutzen dies für ihre Versorgung hat.

Refinanzierung digitaler Anforderungen sichern

Ein wesentlicher Kritikpunkt betrifft die Finanzierung. Das GeDIG verpflichtet Leistungserbringende zu umfangreichen digitalen Maßnahmen, ohne eine **nachhaltige Refinanzierung** sicherzustellen. Gleichzeitig fehlt bei der Einschätzung des Erfüllungsaufwands für die Wirtschaft der finanzielle Aufwand der Industrie. Das Bündnis fordert daher eine verlässliche, dauerhafte Finanzierung der notwendigen und geforderten digitalen Anwendungen für die Leistungserbringer sowie die Berücksichtigung und Festlegung des Erfüllungsaufwands der Industrie.

Fazit

Das GeDIG setzt wichtige Impulse, bleibt jedoch als **strategisches Zukunftsgesetz** hinter seinen Möglichkeiten zurück. Es fehlt eine **klare Vision** für eine vernetzte, sektorenübergreifende Versorgung, die die Potenziale der Digitalisierung konsequent nutzt und Fachkräfte spürbar entlastet.

Das Verbändebündnis fordert deshalb Nachbesserungen, eine klare strategische Ausrichtung, eine konsequente Einbindung aller Versorgungsbereiche, verbindliche Standards und Zeitpläne, eine stärkere Rolle der Pflege als eigenständige Akteurin sowie eine nachhaltige Finanzierung. Nur so kann die Digitalisierung ihr volles Potenzial entfalten und zu einer echten Verbesserung der Versorgung beitragen.

Weiterführender Link

- [GeDIG-Entwurf: Die digitale Versorgung braucht eine klare Vision \(PDF\)](#)
Gemeinsames Positionspapier | Bündnis Digitalisierung in der Pflege
26. Juni 2026



Über das Bündnis:

Eine durchdachte Digitalisierung der Pflege kann helfen, Strukturen und Prozesse zukunftsfest zu gestalten, die Attraktivität des Pflegeberufs zu steigern und zugleich die Pflegequalität insgesamt zu verbessern. Um die Entwicklung voranzubringen, haben sich seit 2020 neun Verbände aus dem Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen zum **Bündnis Digitalisierung in der Pflege** zusammengetan. Das Bündnis bündelt digitalpolitische Interessen und macht sich für geeignete Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Pflege stark.

Die Bündnispartner vertreten Interessen von:

- Pflegenden
- Einrichtungen und Diensten (ambulant & stationär)
- IT-Herstellern & -Dienstleistern
- Forschung & Beratung

Kontakt für die Presse

Bundesverband Gesundheits-IT– bvitg e. V. (bvitg)

Webseite: www.bvitg.de

Ansprechpartnerin: Juliana Gralak

Referentin Presse und Kommunikation

Tel. +49 (0) 170 552 17 98

E-Mail: juliana.gralak@bvitg.de

Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e. V. (vediso)

Webseite: www.vediso.de

Ansprechpartnerin: Dr. Nadine Hüning

Vorständin

Tel: +49 151 41220476

E-Mail: n.huening@vediso.de

Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland e. V. (VdDD)

Webseite: www.v3d.de

Ansprechpartner: Alexander Wragge

Referent für digitale Kommunikation und politische Netzwerkarbeit

Tel. +49 30 884 71 70 12

E-Mail: alexander.wragge@v3d.de



Bündnispartner und Ansprechpersonen



Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

Webseite: www.bad-ev.de
 Ansprechpartner: Wolfgang Voßkamp
 Syndikusrechtsanwalt
 Tel. +49 (0) 201 354001
 E-Mail: w.vosskamp@bad-ev.de



Bundesverband Gesundheits-IT- bvitg e. V. (bvitg)

Webseite: www.bvitg.de
 Ansprechpartner: Martin Saß
 Referent Digitale Gesundheitsversorgung
 Tel. +49 (0) 151 1751 4868
 E-Mail: martin.sass@bvitg.de



Care for Innovation – Innovation pflegen e. V.

Webseite: www.careforinnovation.com
 Ansprechpartnerin: Judith Ebel (erste Vorständin)
 Tel. +49 163 6511 242
 E-Mail: j.ebel@careforinnovation.com



Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e. V. (DEVAP)

Webseite: www.devap.de
 Ansprechpartnerin: Anna Leonhardi, Mitglied des Vorstandes
 Tel. +49 30 830 01 277
 E-Mail: leonhardi@devap.de



Deutscher Pflegerat e. V. (DPR)

Webseite: deutscher-pflegerat.de
 Ansprechpartner: Thomas Meißner, Leiter DPR-Fachkommission Digitalisierung
 Tel. +49 30 398 77 303
 E-Mail: info@deutscher-pflegerat.de



Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung e. V. (FINSOZ)

Webseite: www.finsoz.de | www.pflege-digitalisierung.de
 Ansprechpartnerin: Nele Stock, wissenschaftliche Mitarbeiterin
 Tel. +49 49 152 22409560
 E-Mail: thordis.eckhardt@finsoz.de



Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e. V. (vediso)

Webseite: www.vediso.de
 Ansprechpartnerin: Dr. Nadine Hüning, Vorständin
 Tel. +49 151 41220476
 E-Mail: n.huening@vediso.de



Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland e. V. (VdDD)

Webseite: www.v3d.de
 Ansprechpartner: Rolf Baumann, stv. Geschäftsführer
 Tel. +49 30 884 71 70 12
 E-Mail: rolf.baumann@v3d.de



Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e. V. (VKAD)

Webseite: vkad.de
 Andreas Wedeking, Geschäftsführer
 Tel. +030 284447 852
 E-Mail: andreas.wedeking@caritas.de

